

**SEBASTIAN
FREYTAG
WERKSTEIN**

22. NOVEMBER 2014 –
15. FEBRUAR 2015



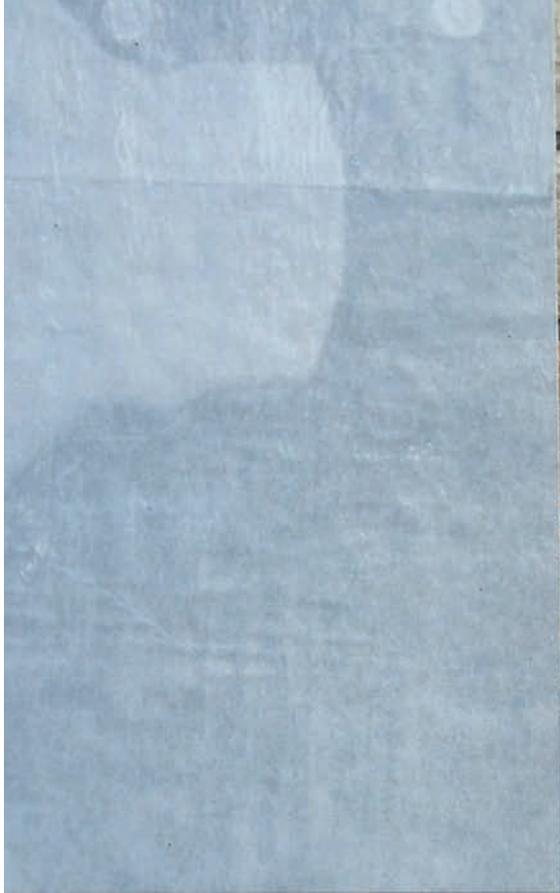
Für Sebastian Freytag ist die Moderne ein Steinbruch. Unterschiedliche Lagerstätten können im Sinne eines Samplings neu miteinander kombiniert werden, um sie einer aktuellen Lesart zu unterziehen. Systeme und Strukturen dienten 2014 als thematischer Schwerpunkt, der aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet wurde. Ausgangspunkt für Freytag bei der Ideenentwicklung war die urbane Geologie Dortmunds – eine Spurensuche entlang der industriellen Backstein-, der importierten Granitstein und regionalen Sandsteinarchitekturen, die wie eine Grundstruktur das Stadtbild ergeben. Diese Materialien sind in der Dortmunder Innenstadt völlig heterogen nebeneinander verbaut und geben in Form und Verwendung genauen Aufschluss über ihre Entstehungszeit. Indem der Künstler einem regionalen Material, dem Ruhsandstein, eine ganze Ausstellung im Kunstverein widmet, reflektiert er die ursprüngliche Bedeutung dieses Baumaterials in der Region und formuliert darüber hinaus eine kunsthistorisch interessante These: Die Geburt der Abstraktion im Motiv des Steinbruchs.

Formal wiederholen zwei Vitrinen mit Auszügen aus der geologischen Sammlung des Dortmunder Naturkundemuseums den architektonischen, vitrinartigen Charakter der Ausstellungsräume des Dortmunder Kunstvereins. Sie enthalten petrografische Belegstücke der wichtigsten magmatischen, metamorphen und sedimentären Gesteine aus aller Welt und bringen, in einer Gegenbewegung zu Max Slevogts Darstellung eines Steinbruchs (*Steinbruch bei Albersweiler, 1913. Öl auf Leinwand, 104,7×98,5 cm*) aus dem Dortmunder Museum für Kunst und Kulturgeschichte, die reale Natur in den Ausstellungsraum. Von besonderer Bedeutung zwecks Veranschaulichung ist das Sedimentgestein, zu dem auch der Ruhsandstein zählt. Zahlreiche Bauten der Stadt, wie die romanische Stadtkirche St. Reinoldi, die Basis des Adlerturms, die Möllerbrücke und die Kirche St. Peter zu Syburg, wurden unter Verwendung des im Dortmunder Umland abgebauten Ruhsandsteins erbaut.

Seit Urzeiten ist die Natur die erste Inspirationsquelle des Menschen, der versuchte, ihrer durch die bildhafte Wiedergabe habhaft zu werden und gegen die eigene Vergänglichkeit anzumalen, zu zeichnen, zu modellieren etc. Als an der Wende zum 20. Jahrhundert Künstler die Natur als Vorbild nutzten, um in teils serieller Manier neue Darstellungsformen zu entwickeln, war die Bezugnahme der Kunst auf die Natur an eine Grenze gelangt, deren Überschreitung vor allem kunstgeschichtlich eine Revolution bedeutete: Die Abstraktion war geboren.

Sebastian Freytag formuliert mit seinen Arbeiten Reflexionen auf diese Abstraktion in der Moderne, ihre Formensprache, ihre Architektur und deren Werkstoffe. Mit der für die Ausstellung konzipierten umlaufenden Wandarbeit und ihrer Kombination mit Ausstellungsstücken aus Museen der Stadt Dortmund betritt er neues Terrain und reflektiert die Bedeutung einer Naturlandschaft für die Kunstgeschichte. Sebastian Freytag schafft mit WERKSTEIN einen Reflexionsraum, der das Verhältnis zwischen dem Natur- und dem Ausstellungsraum, den Darstellungs- und Vorstellungsräumen ausleuchtet. Der Betrachter blickt auf die groß gerasterte, schwarz-weiße Bildversion eines Steinbruchs, die als





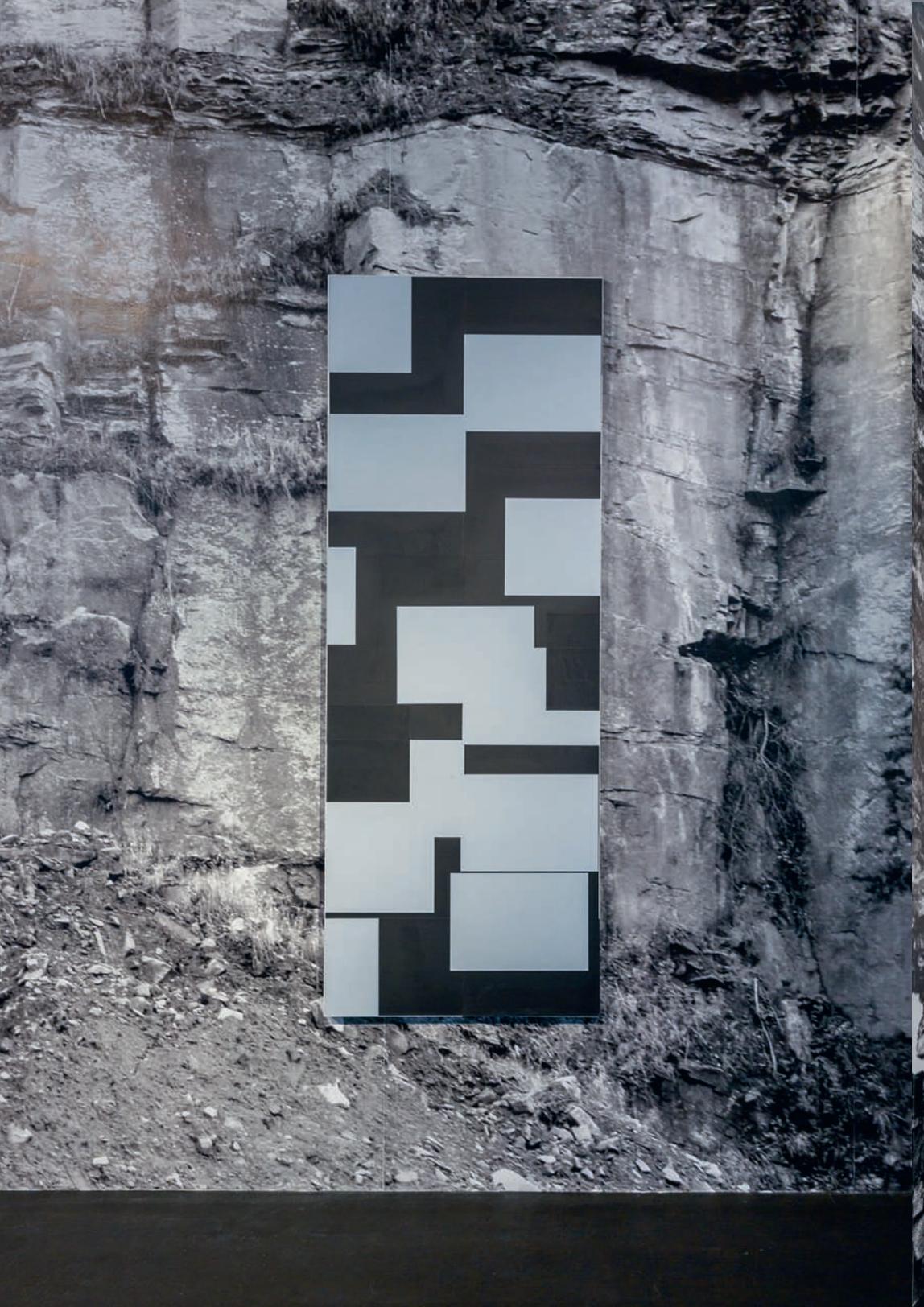
All-Over die Wände des Ausstellungsraums des Kunstvereins bedeckt. Eine nicht auf den ersten Blick ersichtliche Akzentuierung geometrischer Felsformationen mittels weißer Farbe hat ein sich abseilender Industriekletterer unter Anleitung des Künstlers am 24. Oktober 2014 im Steinbruch Oberste, Hohensyburg umgesetzt. Die Kunst ist so an ihren Außenposten in der Natur zurückgekehrt.

Der *Steinbruch bei Albersweiler* von Max Slevogt wurde von Freytag an jener Stelle positioniert, an der einzelne rechteckige Sedimentstrukturen der Abbruchwand weiß gestrichen sind. Deutlich werden dadurch jene Geometrien, die Künstler wie Max Slevogt, aber auch Paul Cézanne in Gemälden wie *Der Steinbruch von Bibémus* faszinierten und schließlich in der künstlerischen Entwicklung über den Kubismus zur Abstraktion führten. Die lehmig-sandig anmutende Farbmodulation geht bei beiden Künstlern über die reine Darstellung des Naturbildes hinaus, die extrem hohe Horizontlinie verstärkt den abstrakten Eindruck des Gemäldes. Slevogt setzt pastose Farbfelder nebeneinander, die sich im Malprozess zu einer organischen Einheit verbinden und wie ein Farbteppich wirken. Durch Kontraste, Übergänge und Entsprechungen definiert er ein neues System von Licht und Schatten. So nähern sich die Farbfelder in ihrer Kombination zwar einer gegenständlichen Form an, dominieren aber als wirkungsstarke, wie vom Figürlichen losgelöste Farbflächen. Der gegenständliche Bezug tritt in den Hintergrund, ist im Detail häufig nicht mehr erkennbar. Aus dem Gefüge der farbigen Flächen entsteht eine einheitliche (eigenständig-abstrakte) Bildstruktur. Aus solchen Darstellungen heraus entwickelte sich der Kubismus, der den Abstraktionsgrad erhöhte und Kunstrichtungen wie die Konkrete Kunst nach sich zog. Einer ihrer Protagonisten, Theo van Doesburg, beschrieb die reine Malerei so: „Wir sehen die Zeit der reinen Malerei voraus. Denn nichts ist konkreter, wirklicher, als eine Linie, eine Farbe, eine Oberfläche [...] Konkrete und nicht abstrakte Malerei. Denn der Geist hat den Zustand der Reife erreicht. Er braucht klare, intellektuelle Mittel, um sich auf konkrete Art zu manifestieren.“ Nach dem amerikanischen Kunstkritiker Clement Greenberg, besteht die Vollendung der ‚reinen Malerei‘ darin, eine rechteckige Leinwandfläche mit Primärfarben möglichst gleichmäßig und flächig zu bemalen. Die von der geometrisch-abstrakten Avantgarde entwickelte moderne Formensprache der Minimal-, Hard-Edge- oder Pop-Art dient dem Künstler Sebastian Freytag als Verbindungs- und Anknüpfungspunkt in die Gegenwart. So zitiert er in der aus collagierten Plakaten bestehenden, extrem hochformatigen Arbeit ohne Titel (2014) die *Brick Paintings* des Farbfeldmalers Ad Reinhard aus den 1940er Jahren. Reinhard verteilte dabei bunte Farb-Bausteine so auf der Leinwand, dass sich eine All-over-Struktur ergab. Ebenso können die in den 1950er Jahren gegründeten Affichisten, eine Gruppierung innerhalb der später entstandenen Nouveau Réalistes, als Vorbilder im Umgang mit Plakaten herangezogen werden. Arbeiteten von Künstlern wie François Dufrêne, Raymond Hains, Jacques Villeglé, Mimmo Rotella und Wolf Vostell de- und reformierten Sprachliches und Bildliches und nutzten die Großstadt als Inspirationsquelle ihrer poetischen Handlungen. Die herausgeschälten Plakatrückseiten der Affichisten weisen zudem auf ein Interesse am archäologischen Verfahren der Schichtung hin, das sich in Freytags Interesse für den Steinbruch spiegelt. Die Kombination von Rechercheeindrücken – mit Versatzstücken aus Sprache, Architekturelementen und -strukturen auf Plakatpapier, reproduzier-













ten Papierbahnen und -blättern – bestimmt seit Jahren das Werk Freytags und findet sich auch in der schablonierten, sandsteinfarbigen Wandarbeit, die nur vom Innenhof aus am Dortmunder U zu betrachten ist. Der an großformatige Werbetafeln erinnernde Schriftzug WERKSTEIN dominiert diese Rückwand des Ausstellungsraumes und reflektiert den Begriff ‚Werkstein‘, die bautechnische Bezeichnung des verhandelten Materials Sandstein. Die Pendelbewegung zwischen dem Ausstellungsraum und dem Naturraum, aber auch die Aspekte von Innen- und Außenraum thematisieren das Darstellen und Ausstellen von Natur. Freytags Arrangement im Kunstverein legt so mittels Versatzstücken eine Spur von den Gesteinsschichten hin zu Referenzen an die reine Malerei und weist damit auf das Motiv des Steinbruchs als kunsthistorischer Ausgangspunkt der abstrakten Malerei hin.

TRANSLATION

The Modern Age—A Quarry

For Sebastian Freytag, the Modern Age is a quarry. Different deposits can be combined with each other in the sense of a sampling to undergo a contemporary reading. In 2014, systems and structures served as a thematic focus that could be viewed from different perspectives. The starting point for developing his ideas is the urban geology of Dortmund — forensics along the industrial brick stone, imported granite and regional sand stone architecture that form the cityscape, like a baseline for Freytag. These materials are implemented in a heterogenic fashion in the inner city of Dortmund and give indication of their time of origin when looking at form and function. By dedicating an entire exhibition in the Kunstverein to regional material, i.e. the Ruhr sand stone⁶, he reflects the original significance of the material for the region

and, in addition to that, formulates an art historical interesting thesis: the birth of the abstraction in the motif of the quarry.

A formal repetition of the architectural and showcase-like character of the premises of the Dortmunder Kunstverein is given by two showcases with samples of the collection of the Dortmunder Museum of Natural Science. They contain petrographic pieces of evidence of the most important magmatic, metamorphic, and sedimentary stones from all over the world and, in contrast to Max Slevogt's depiction of a quarry (*Steinbruch bei Albersweiler, 1913, oil on canvas, 104.7 × 98.5cm*) from the Dortmunder Museum of Art and Cultural History, bring a part of authentic nature into the exhibition. In terms of visualization, sedimentary rock, which includes the Ruhr sand stone,

is of special significance. Many buildings in the city, like the Roman church St. Reinoldi, the basement of the Adler Tower, the Möller Bridge, and the church of St. Peter of Syburg, were constructed by using the Ruhr sand stone, which is excavated in the area around Dortmund.

Since time in memorium, nature has been the first source of inspiration for mankind, whom attempted to take possession of it by pictorial reproduction and to paint, sketch, sculpt etc. against its own evanescence. At the turn of the 20th century artists used nature as a model to develop new methods of depiction, partly in a cognitive manner; the reference of art to nature reached a limit, which transgression mainly involved an art historic revolution: Abstract art was born.

Sebastian Freytag formulates reflections to this abstraction in the Modern Age, its design vocabulary, its architecture and building materials in his works. The exhibition showcases an especially designed, all-round mural work. In combination with other exhibits from museums of Dortmund, he discovers new territory and reflects the meaning of natural landscapes for art history.

With WERKSTEIN, Sebastian Freytag creates room for reflection for shedding light on the relationship between natural, exhibition, representational and imaginal space. The audience witnesses on the coarse grained, black-and-white version of a quarry, covering the walls of the exhibition space of the Kunstverein. On October 24th, 2014, an industrial climber implemented a hardly evident—on first glance—accentuation of geometrical boulder formations with white paint as instructed by the

artist in the quarry of Oberste, Hohensyburg, Germany. Thus, art returned to its outpost in nature.

The *Steinbruch bei Albersweiler* by Max Slevogt was put at that spot by Freytag where rectangular structures were painted in white onto the quarry walls in patches. This clarifies those geometries that fascinated artists like Max Slevogt, but also Paul Cézanne in pictures like *La Carrière de Bibémus* and finally resulted, past cubism, into abstraction in the artistic progress. Regarding both artists, the loamy-sandy seeming colour modulation exceeds the depiction of the natural image; the extremely high skyline amplifies the abstract impression of the painting. Slevogt puts pastel colour blocks next to each other that combine into an organic unit during the painting process and appears like a carpet of colour. He defines a new system of light and shadow with the help of contrasts, transitions and counterparts. Thus, the colour blocks approximate a concrete form in combination, but dominate as powerful, detached from the figurative, coloured areas. The figurative context recedes into the background; it often becomes unrecognizable in detail. The fabric of the coloured areas forms a homogenous (independently-abstract) image structure. Out of these depictions the Cubism, which increased the level of abstraction and entailed art movements like Concrete Art, evolved. One of its protagonists, Theo van Doesburg, described his paintings like this, “We foresee the time of a pure art of painting. Because nothing is more concrete, more real than a line, a colour, a surface [...] Concrete and not abstract paintings because the mind reached a state of maturity. It needs clear, intellectual tools to manifest in a tangible



way". After the American art critic Clement Greenberg, the completion of the 'pure art of painting' consists of covering a square canvas with primary colours as evenly and extensively as possible. The formal language, developed by the Minimalist, Hard-Edge or Pop Art, serves artist Sebastian Freytag as a junction and link to the present. That way he quotes the *Brick Paintings* by colour-field painter Ad Reinhard from the 1940s in his extremely upright-format collage *Untitled* (2014). In the process, Reinhard distributed coloured building blocks over the canvas to achieve an all-over structure. In the same way, founded in the 1950s, the 'affichistes', a group inside the later-developed *Nouveau Réalistes*⁴ can be seen as the models for using posters. Works by artists like François Dufrêne, Raymond Hains, Jacques Villeglé, Mimmo Rotella and Wolf Vostell disfigured and reformed the verbal and figurative and used the metropolis as source of inspiration for their poetic actions. The peel-off poster backs of the *affichistes* also feature an interest in the archaeological procedure of

stratification, which is mirrored in Freytag's interest in the quarry. The combination of research impressions - with set pieces from language, architectural elements and structures on poster paper, reproduced widths and sheets—dominates Freytag's oeuvre for years and can be found in the stenciled, sand-stone coloured mural work that can only be seen from the inner court of the Dortmund U. Reminding of large-size advertisement billboards, the lettering WERKSTEIN dominates this back wall of the exhibition room and reflects the term 'work stone'; the constructional labeling of the discussed material 'sand stone'. The pendulum motions between the exhibition room and the natural room, but also the aspects of interior and exterior address the depiction and the putting on display of nature. Freytag's arrangement in the Kunstverein lays a track from the layers of stone to references to the pure art of painting with the help of set pieces and thereby points towards the motif of the quarry as art historic starting point of abstract painting.

1 La carrière de Bibémus, um 1895, Öl auf Leinwand, 65 x 81 cm. Erworben 1907 für das Museum Folkwang, Hagen, seit 1922 Essen, beschlagnahmt 1937, wiedererworben 1964 mit Unterstützung des Westdeutschen Rundfunks. / La carrière de Bibémus, ca. 1895, oil on canvas, 65 x 81 cm. Purchased in 1907 for the Museum Folkwang, Hagen, since 1922 Essen, confiscated 1937, repurchased 1964 with support of the Westdeutsche Rundfunk.

2 Theo van Doesburg, zit. nach Willy Rotzler: *Annäherung an das Konkrete*. In: Peter Volkwein (Hrsg.) *Museum für Konkrete Kunst* Ingolstadt. 1993, S. 47 f.

3 Siehe dazu: Clement Greenberg: *Towards a Newer Laocoon*. *Partisan Review*, Juli-August 1940, Jahrgang 7, Nr. 4.

4 *Nouveau Réalisme* (französisch für Neuer Realismus) bezeichnet eine lose Künstlergruppe um den Kunstkritiker Pierre Restany, die als programmatische Bewegung Anfang 1960 entstand. Siehe hierzu: Ulrich Krempel: *Nouveau Réalisme. Revolution des Alltäglichen*, Ostfildern 2007 – auch als *Ausstellungskatalog Sprengel Museums Hannover: Ausst. „Revolution des Alltäglichen“* 09. 09. 2007 bis 27. 01. 2008. / *Nouveau réalisme* (New realism) refers to an artistic movement founded in 1960 by the art critic Pierre Restany and the painter Yves Klein.

5 Siehe hierzu Roland Wetzel: *Die Kunst der Décollage*, in: *Artinside*. *Das Museumsmagazin der Region Basel*, Ausgabe Herbst 2014, Basel 2014, S. 8 ff. Erschienen zur Ausstellung: *Poesie der Grosstadt*. Die *Affichisten*, 22.10.2014 – 11.01.2015 *Museum Tinguely*, Basel.

6 A very hard and versatile type of sand stone that is mined along the river Ruhr in North-Rhine Westphalia, Germany

**AUSGESTELLTE ARBEITEN /
WORKS SHOWN:**

← S. 10 OHNE TITEL, 2014,
Affichenpapier auf Leinwand
190 x 71 cm

← S. 11 STEINBRUCH, 2014,
Wandarbeit, Digitaldruck auf
Affichenpapier
340 x 3500 cm

← S. 12 MAX SLEVOGT: STEIN-
BRUCH BEI ALBERSWEILER, 1913
Öl auf Leinwand
104,7 x 98,5 cm
Leihgabe aus dem Museum für
Kunst- und Kulturgeschichte
Dortmund

← S. 15 VITRINEN
2 Glasvitrinen mit
magmatischen, metamorphen und
sedimentären Gesteinen
Leihgaben aus dem
Naturkundemuseum Dortmund

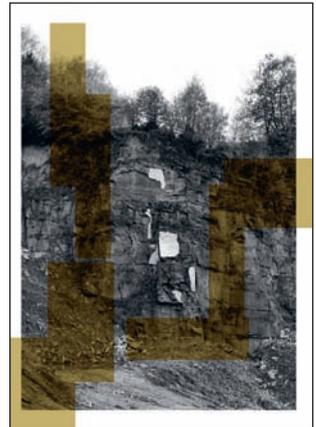
EDITIONEN / EDITION WORKS :

Im Zuge der Ausstellung ist eine
Edition von Sebastian Freytag
entstanden:

WERKSTEIN, 2014
ungerahmt, Siebdruck,
2-farbig
69,5 x 50 cm

Auflage: 20 + 2 AP

Verkaufspreis / price of sale:
300 €



IMPRESSUM

Diese Publikation erscheint
anlässlich des Ausstellungsprojektes
„Sebastian Freytag: WERKSTEIN“
vom 22. November 2014 bis 15.
Februar 2015 im Dortmunder
Kunstverein.

Kuratorin: Sandra Dichtl

HERAUSGEBER:
Dortmunder Kunstverein,
Sandra Dichtl

DORTMUNDER KUNSTVEREIN

Park der Partnerstädte 2
44137 Dortmund
info@dortmunder-kunstverein.de
dortmunder-kunstverein.de
facebook.com/KunstvereinDortmund

VORSTAND

Dipl. Kffr. Marion Edelhoff
(Vorsitzende),
PD Dr. Jürgen Stiller,
Prof. Dr. Hartmut H. Holzmüller,
StB Dipl.-Fw. Stefan Zöller,
RA Dr. Matthias Wiese

TEAM

Künstlerische Leiterin:
Sandra Dichtl,
Assistenz: Linda Schröer,
Aushilfen: Anne Biegler,
Steffen Jopp
Ausstellungsaufbau:
Thomas Schulze-Frieling

Text: Sandra Dichtl
Gestaltung und Satz:
KoeperHerfurth
Lektorat: Olaf Sailer
Übersetzung: Matthias Fabry

Fotografien:
S. 4 & 5:
Sebastian Freytag, Köln/Düsseldorf,
2014
S. 7 & 8:
Ben Hermann, Lemgo, 2014
S. 10, 12 & 14:
Roland Baege, Dortmund, 2014

Auflage: 500 Exemplare

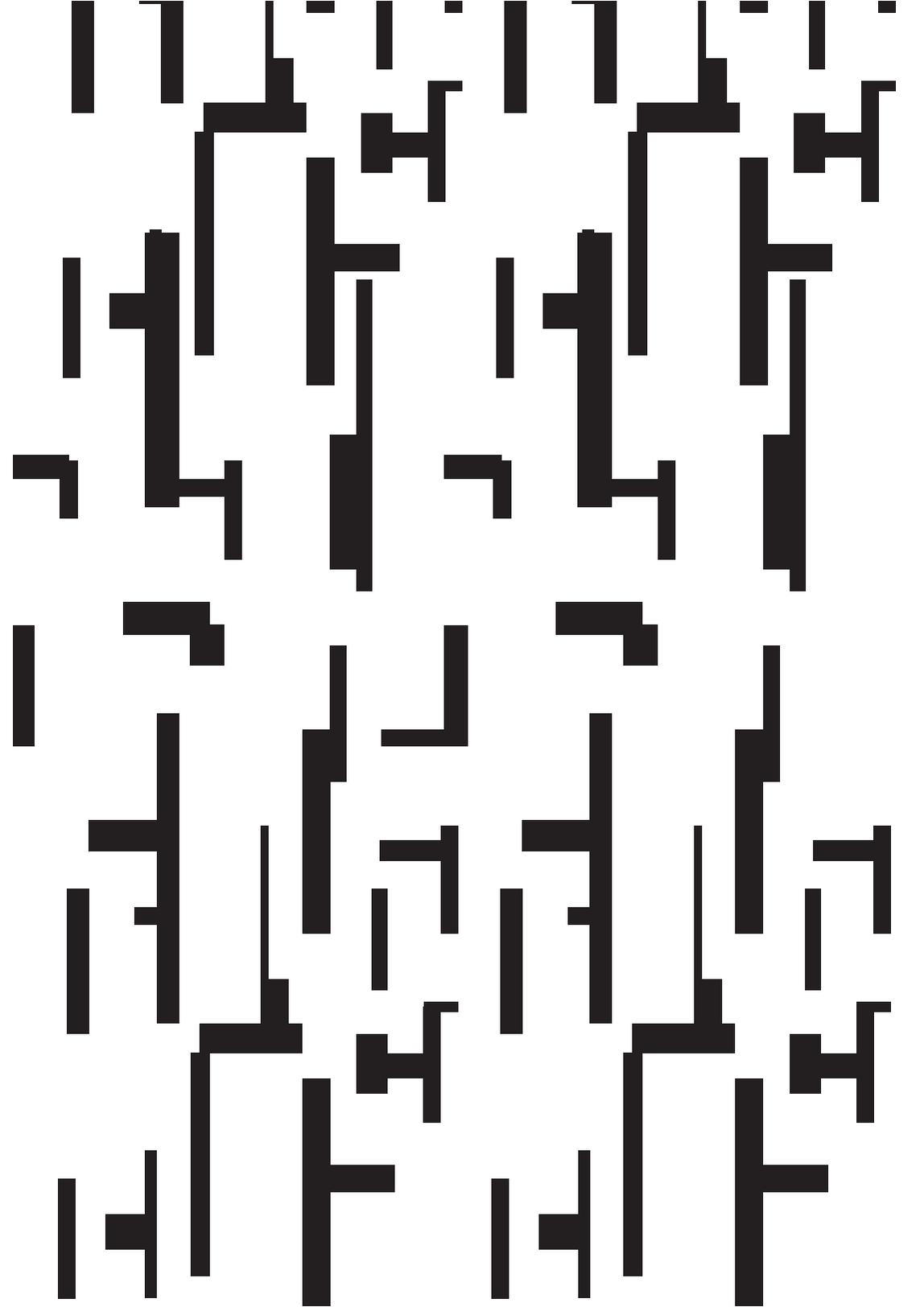
© 2015 Dortmunder Kunstverein

Die Ausstellung und die Begleit-
broschüre konnten mit der
Unterstützung folgender Förderer
realisiert werden:



Stadt Dortmund
Kulturbetriebe





**DORTMUNDER
KUNSTVEREIN**

DORTMUNDER-KUNSTVEREIN.DE